

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 9

Illustration: [s.n.]
Autor: Kühni, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

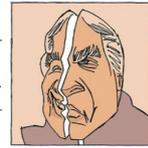
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Felix Renner



Umweltzyniker zu einem Gesinnungsfreund: «Ich glaube, unsere Umweltfreaks vergönnen uns einem auch noch jenes bisschen Herzerwärmung, das wir einzig und allein der Klimaerwärmung zu verdanken haben!»

Ist doch nichts als logisch: Je mehr sich das Klima erwärmt, desto mehr soziale Kälte können wir uns leisten.

Seit in unserer Mundart-Wetterschau keine Wolken, sondern nur noch «Wouche» das Land heimsuchen, können uns auch die böartigsten Aggressionen des Klimas nichts mehr anhaben.

Für unsere guten oder schlechten Stimmungen ist eine seelische Klimaanlage verantwortlich.



wortlich, für deren Handhabung uns das nötige Know-how fehlt.

Wir tun letztlich sehr gut daran, die klimatische Instabilität weltweit stetig zu vergrös-

sern. Schliesslich können wir unsern immer begehrlicher werdenden Umweltkatastrophen-Voyeurismus nicht mehr viel länger mit ein paar lokalen Felsabstürzen, Überschwemmungen und ozonlochbedingten Melanomen bei guter Laune halten!

Du brauchst der Freud'schen Psychologie keine Gewalt anzutun, um aus ihr die praktische Maxime abzuleiten, dass jeder kleinstmütterliche Stimmungsabfall in deinem fötalen Zustand und sämtliche elterlichen Streitereien während der frühen Kindheit dich voll auf dazu berechtigen, deinen Angehörigen und sonstigen lieben Mitmenschen Tag für Tag das Klima zu versauen.

25

Nebelspalter
November
2006

Spruch und Witz

Kai Schütte

Das Telefon schellt, und statt seiner Schwester nimmt der Bruder den Hörer ab. Nach kurzer Zeit sagt er «Weiss ich doch nicht», und legt auf. Fragt der Vater: «Wer war denn dran?» – «Wahrscheinlich einer vom Klima- und Wetterdienst – er wollte wissen, ob die Luft rein ist.»

Klima-Killer in einer Beziehung: Der Mann erwacht nach seiner Operation aus einem längeren Koma. Seine Frau zieht sich gerade die schwarzen Sachen aus und sagt: «Auf dich ist aber auch gar kein Verlass ...»

Der Astronom kommt zu dem Schluss: «In siebzig Millionen Jahren wird die Sonne erkaltet

sein, erkaltet wie jetzt der Mond. Dann wird es auf der Erde keine Wärme mehr geben, kein Licht und kein Leben.» – Ruft eine Stimme aus dem Auditorium: «Wie lange wird es dauern?» – «Siebzig Millionen Jahre.» – Schnauft die Stimme: «Gott sei Dank – ich verstand sieben Millionen!»

Heinrich Zille zu einem Kollegen, der ihn auf die klimatisch veränderte Wolkenbildung am Himmel hinwies: «Ick zeichne keene Kulissen. Ick zeichne nur Menschen.»

Der Chefmeteorologe Thomas Bucheli diktiert seiner Sekretärin: «Am Samstag steigen die Temperaturen im Tagesverlauf auf plus zwanzig Grad. Örtlich

auch darüber. Überall heiter, doch gegen Abend Gewitter.» – «Aber Chef, da will ich doch zelten!» – «Na gut – Gewitter streichen.»

«Glaubst du, dass wir in diesem Herbst endlich schönes Sommerwetter bekommen?» – «Ja! Und an dem Nachmittag werde ich mir freinehmen!»

Herr Wälti kommt aus den Ferien zurück und klagt: «Das waren dieses Jahr Ferien ... Regen, nichts als Regen!» – Meint sein Bürokollege: «Aber du bist doch ganz schön braun!» – «Das ist nur der Rost!»

Klima-Killer im Zugsabteil. Ein Schweizer, ein Schwabe und ein Berliner fahren Zug. Der

Schweizer wendet sich an den Berliner mit der freundlichen Frage: «Sind Sie scho z' Züri gsi?» – Der Berliner kann mit dem letzten Wort nichts anfangen und fragt zurück: «Gsi?» – Und hilfreich greift der Schwabe ein: «Er moint gwää!»

Die Fremdenlegionäre marschieren bei gnadenloser Hitze durch die Sahara. Erkundigt sich ein Neuer bei seinen Kameraden: «Sag mal, ist hier immer so'n schönes Wetter?»

Zwei klimageschüttelte Frauen meditieren: «Was haben wohl Wolken und Männer gemeinsam?» – «Auf jeden Fall wenn sie sich verziehen, kann es noch ein schöner Tag werden!»